



Rebecca Michéle

Ein tödlicher
SCHATZ

Ein Cornwall-Krimi

GOLDFINCH

Stromausfälle nichts
Außergewöhnliches, bei starken
Stürmen kam das regelmäßig vor. Mabel
nahm ihr Mobiltelefon aus der
Handtasche.

„Ich rufe mal auf Higher Barton an, ob
dort alles in Ordnung ist.“

Sie hatte zwar Empfang, erhielt aber
keine Verbindung.

„Das Netz ist wahrscheinlich
überlastet“, sagte Victor. „Wenn das
Festnetz ausfällt, versuchen natürlich
alle, mit dem Handy zu telefonieren.“

Mabel sah auf das Display. „Mein Akku
ist auch so gut wie leer“, stellte sie fest.
„Ich habe vergessen, das Gerät
rechtzeitig aufzuladen.“

„Sie sollten heute Nacht besser
hierbleiben“, sagte Victor plötzlich

zusammenhangslos.

„Wie bitte?“ Mabel glaubte, sich verhöhrt zu haben.

„Tja, ich meine ja nur ...“ Verlegen strich sich Victor über sein gelichtetes Haupthaar. „Es ist mir nicht geheuer, wenn Sie bei dem Sturm nach Hause fahren. Sehen Sie nur, wie das Wasser die Straße hinunterschießt.“

Die schmale, abschüssige Straße, in der Victor wohnte, führte zur Ortsmitte und hatte sich in einen reißenden Bach verwandelt. Mabel sah ein, dass sie nicht würde fahren können, solange der Regen anhielt. Aus den Gullideckeln sprudelte das Wasser, und Schlamm und Dreck drangen bis in Victors Vorgarten. In diesem Moment klirrte Glas. Mabel und Victor sprangen erschrocken auf und liefen ins Wohnzimmer. Ein vom Wind

herumwirbelnder Ast hatte die Fensterscheibe eingeschlagen. Verstreute Glassplitter bedeckten den Teppich, und der Regen drang ungehindert herein.

„Ich hole Planen zum Abdecken“, rief Victor und lief, zwei Stufen auf einmal nehmend, zum Dachboden, während Mabel versuchte, die Kommode, die unmittelbar unter dem Fenster stand, zur Seite zu schieben. Es handelte sich um ein Möbel aus dem späten 18. Jahrhundert, ein Erbstück, das sich schon immer im Besitz von Victors Familie befunden hatte. Sie wollte verhindern, dass diese Kostbarkeit durch das eindringende Wasser beschädigt würde.

Binnen weniger Minuten war Mabel durchnässt. Der Wind zerrte an ihren

kurzen Haaren, aber sie und Victor arbeiteten Hand in Hand und versuchten, um Schlimmeres zu verhindern, die Plane am Fenster zu befestigen. Worte waren dabei nicht nötig.

Inzwischen war es völlig dunkel geworden, den einzigen Lichtschimmer erzeugten die Blitze, auch wenn die Stärke des Gewitters nachgelassen hatte. Nachdem es ihnen gelungen war, die Fensteröffnung, so gut es ging, abzudichten, holte Victor einen Leuchter und Kerzen aus dem Schrank. Im flackernden Lichtschein bereitete Mabel frischen Tee zu. Glücklicherweise verfügte Victor's Haus über einen Gasanschluss, denn einen starken Tee konnten sie jetzt beide gebrauchen. Victor kramte ein altmodisches Transistorradio hervor, schaltete es ein

und suchte nach BBC Radio Cornwall.

„Man sollte nie etwas fortwerfen“, sagte er und grinste. „Das Gerät läuft mit Batterien.“

Gespannt lauschten Mabel und Victor dem Moderator.

„Schwere Unwetter fegen seit dem späten Nachmittag über Cornwall. Besonders betroffen ist der Restormel-Bezirk, die Bereiche zwischen Liskeard, Looe, Polperro und Bodmin. Orkanböen und Hagel rissen zahlreiche Bäume um, viele Straßen sind überflutet und nicht passierbar. Der Wetterdienst meldet, dass sich der Regen in den nächsten Stunden noch verstärken wird. Nach bisherigen Informationen wurden durch herabstürzende Äste und Hagelkörner mehrere Personen leicht verletzt, die Sachschäden werden wohl in die